

Im dritten Kapitel von Gottes Verwaltung der Erlösung wird Moses Ausbildung, bis er der Anführer einer so großen Nation wurde, weitgehend in vier Teile aufgeteilt. Werte Bildung: Aufklärung über die Bedeutung interner und geistlicher Vermögenswerte gegenüber materiellem und sozialem Reichtum. Im Hebräer 11:24 lesen wir: "Auch Mose vertraute Gott. Denn als er erwachsen war, weigerte er sich, noch länger als Sohn der Pharaonentochter zu gelten". Das Bewusstsein für das Volk: Erziehung des Mitgefühls gegenüber betroffenen Menschen. Wir lesen im Hebräer 11:25: "Lieber wollte er gemeinsam mit Gottes Volk Unterdrückung und Verfolgung erleiden, als für kurze Zeit das gottlose Leben am Königshof zu genießen". Das Herz für Mission: Zu lehren, wie wertvoll das Leben in Christus ist. Vers 26, "Für ihn waren alle Schätze Ägyptens nicht so viel wert wie Schimpf und Schande, die er für Christus auf sich nahm."

Die Glaubensbildung: Ein Leben mit Blick auf die Ewigkeit und nicht auf das Vergängliche. In Vers 26 steht: "Denn er wusste, wie reich Gott ihn belohnen würde". Wer hat Moses diese Ausbildung gegeben, als er im königlichen Palast von Ägypten aufgewachsen ist? "Gottes Führung der Erlösung" sagt, dass es Gottes Ruf war, der es Mose ermöglichte, der Anführer Israels zu sein, und dass es ganz und gar Gottes Gnade war, aber auch, dass Jochebed Mutter eine große Rolle spielte. Die Mutter war maßgeblich an der Etablierung des nationalen Bewusstseins zusammen mit den Werten, der Mission und der Ausbildung von Moses beteiligt. Es ist nicht die gleiche Situation oder der gleiche Wert, aber wir erziehen unsere Kinder auch über ihre Werte, ihren Glauben, ihre Mission und ihr Bewusstsein.

Natürlich können wir heute unser nationales Bewusstsein nicht zu weit in den Nationalismus gehen lassen. Zu dieser Zeit brauchte Israel jedoch ein nationales Bewusstsein als eine von Gott auserwählte Nation. Genauso wie es notwendig ist, ein Gefühl der Identität als Gottes Volk, Gottes Kinder zu haben, werden sie auch heute von den Heiligen deutlich genannt. Die Heiligen sollten ein himmlisches Gemeinschaftsgefühl haben, kein nationales Bewusstsein davon, welches Land oder welche ethnische Zugehörigkeit sie haben, sondern ein Volk des Reiches Gottes.

Das versteht unsere Kirche unter Familiengemeinschaft. Moses hatte diesen Gedanken der nationalen Gemeinschaft, der Familiengemeinschaft, der Glaubensgemeinschaft. Es gibt jedoch eine biblische Figur, deren nationales Bewusstsein so intensiv ist wie das von Moses. Das ist Königin Esther im heutigen Text. Vers 3: "Die Königin erwiderte: »Wenn es dir gefällt, mein König, dann gewähre mir eine Bitte: Rette mir und meinem Volk das Leben!" Das ist der

Titel der heutigen Predigt "Rette mir und meinem Volk das Leben!" Es war ein Schrei an König Ahasveros, den König des Persischen Reiches und ihren Ehemann, sie und ihr Volk zu schützen. Es war ein Schrei, der wiederhallte, als die babylonische Gefangenschaft endete und die Hoffnung auf eine freudige Rückkehr zunahm.

Nach der Eroberung des babylonischen Reiches übernahm das neue persische Reich die Welt. Der neue Herrscher, König Cyrus, gewährte den Juden die Befreiung, ihre Rückkehr. Die Juden hatten ihre erste Rückkehr um Serubbabel gemacht und bereiteten sich nun auf ihre zweite Rückkehr nach Esra vor, als eine unerwartete und große Krise eintrat. Wegen Haman, einem Diener, der von König Ahasveros begünstigt wurde, wurden alle im persischen Reich lebenden Juden zum Tode verurteilt. Es war eine Krise, die zu einer Zeit kam, als man voller Hoffnung war, nach 70 Jahren verzweifelter Gefangenschaft in seine sehnsüchtige Heimatstadt zurückzukehren. Haman war der zweite Mann des Kaisers, der von König Ahasveros bevorzugt wurde und über alle Fürsten herrschte. Ich weiß nicht, in welcher Position er war, aber er hasste Mordechai, den Juden, der am Palasttor saß. Da er Hass auf eine Person entwickelte, der Jude war, versuchte er, alle Juden zu töten.

Es gibt ein Sprichwort, das sagt: "Wenn man seine Frau liebt, schätzt man auch alles im Haus ihrer Eltern." Haman zeigt genau die umgekehrte Denkweise. Er hasste Mordechai und wollte so sein ganzes Volk vernichten. Wir lernen, wie schrecklich Hass ist und wie mächtig er sein kann. Aber warum hasste Haman Mordechai so sehr? Wir lesen 3: 1-2. "Einige Zeit später gab König Xerxes einen Mann namens Haman die höchste Stellung am Königshof. Er war ein Sohn von Hammedata und Nachkomme von Agag. Alle Beamten im Palast waren ihm untergeordnet. Sie musste sich auf Befehl des Königs vor Haman niederwerfen, wenn er an ihnen vorüberging. Nur Mordechai verneigte sich nicht vor ihm." Haman war historisch gesehen ein Nachkomme Amaleks, seit Generationen ein Feind der Juden, und er war sehr wütend, weil Mordechai nicht kniete oder sich vor ihm, dem zweiten Führer des Reiches, verbeugte. Schließlich macht er ein neues Gesetz, um Juden zu töten, was zur Zustimmung des Königs führt.

Schauen wir uns 3:13 an. "An einem einzigen Tag, am 13. Tag des 12. Monats, des Monats Ader, sollen alle Juden getötet werden - Junge und Alte, Kinder und Frauen. Niemand darf überleben! Ihr Besitz ist zu beschlagnahmen". Am Tag des Monats Adar ist es ein Befehl, alle Juden, Männer und Frauen, zu töten, zu schlachten, zu vernichten und in Besitz zu nehmen. Aber Haman wusste nicht oder vergaß, wer die Königin des Landes war. Zu dieser Zeit war die Königin Esther, die berühmt war für "Wenn du stirbst, wirst du sterben", und sie war eine Jüdin. Mordechai erzählte Königin Esther von dem Notfall, und die im ganzen Land verstreuten Juden schrien zu Gott um Leben. Sie beteten. Darüber hinaus bittet Königin Esther Mordechai, ein

Fasten für die ehemaligen Juden in Susa auszurufen. Und auch sie beschließt, drei Tage zu fasten und dann zum König zu gehen. Drei Tage später erscheint Esther vor dem König und verstößt gegen die Verordnung. Zu dieser Zeit musste jeder, der zum König kam, ohne vom König gerufen worden zu sein, sein Leben riskieren.

Laut Herodot, einem griechischen Historiker aus dem 5. Jahrhundert v. Chr., wurde dieses Gesetz zur Zeit des medischen Königs Deiokes eingeführt und später zum Gesetz der Meder und Perser. Der Hauptgrund dafür, dass niemand, der nicht vom König berufen wurde, zum König kommen durfte, bestand darin, zu verhindern, dass der König getötet wurde, und Esther brach diese Regel, also ging sie mit der Einstellung "wenn ich sterbe, werde ich sterben". Aber Königin Esther, die entgegen den Regeln im Hof stand, sah in den Augen des Königs so schön aus, dass er ihr sein goldenes Zepter entgegenstreckte. Er fragte sie, was ihr Wunsch sei und was sie begehre, und bot ihr sogar die Hälfte des Königreichs an. Daraufhin bat Königin Esther den König und Haman, zu dem von ihr vorbereiteten Festmahl zu kommen. Und als der König sie erneut aufforderte, ihren Wunsch zu äußern, bat sie, dass er zusammen mit Haman noch einmal zu einem Festmahl kommen möge. Haman, der erneut zum Festmahl der Königin eingeladen wurde, ging nach Hause und prahlte mit der Ehre, die ihm zuteil wurde. Und er erzählte auch, wie seine Stimmung wegen Mordechai, der im Tor des Königs war, verdorben wurde.

Zu dieser Zeit rieten ihm seine Frau Seresch und seine Freunde, einen fünfzig Ellen hohen Galgen zu errichten und am nächsten Tag den König zu bitten, Mordechai an diesem Galgen aufzuhängen. Danach solle er fröhlich zum Festmahl mit dem König gehen. Haman fand diesen Vorschlag gut und ließ sofort den Galgen bauen und ging, um vom König die Erlaubnis zu erhalten. Aber in dieser Nacht, als der König nicht einschlafen kann, ruft er seine Bediensteten, die ihm aus der Chronik des persischen Reichs vorlesen. Als er den Berichten zuhört, wird er daran erinnert, wie zwei Hofbeamten, Bigtan und Teresch, versucht hatten, ihn zu töten, und dass es Mordechai war, der den König rettete, indem er den Anschlag meldete. Als der König fragt, wie Mordechai für diese Tat geehrt und ausgezeichnet worden sei, entgegenen ihm seine Diener, dass dieser dafür nicht belohnt worden sei. In diesem Augenblick kommt Haman in den Palast. Er will den König bitten, Mordechai an dem Galgen aufhängen zu lassen, den er aufgerichtet hat. Als der König fragt, wer im Hof sei, antwortet man ihm, dass Haman dort sei. Der König lässt Haman hereinrufen und fragt ihn: "Was soll mit einem Mann geschehen, den der König besonders ehren will?" Haman denkt, die Frage würde sich auf sich beziehen, und antwortet dem König.

In Esther 6,8-9 (SLT) lesen wir: "[Für den Mann] soll man ein königliches Gewand herbringen,

das der König selbst trägt, und ein Pferd, auf dem der König reitet und auf dessen Kopf ein königlicher Kopfschmuck gesetzt worden ist. Und man soll das Gewand und das Pferd den Händen eines der vornehmsten Fürsten des Königs übergeben, damit man den Mann bekleide, den der König gern ehren möchte, und man soll ihn auf dem Pferd in den Straßen der Stadt umherführen und vor ihm her ausrufen lassen: »So macht man es mit dem Mann, den der König gern ehren möchte!« Und der König befiehlt Haman: "Eile, nimm das Gewand und das Pferd, wie du gesagt hast, und mache es so mit Mordechai, dem Juden, der vor dem Tor des Königs sitzt! Lass es an nichts fehlen von allem, was du gesagt hast!" (V. 10, SLT) Haman ist perplex, doch er hat keine andere Wahl, als das Pferd zu holen und Mordechai mit dem königlichen Gewand zu bekleiden. Er lässt ihn auf dem Pferd über den Hauptplatz der Stadt reiten und verkündet: "So geht es einem Mann, den der König besonders ehren will." Haman eilte danach niedergeschlagen und mit verhülltem Gesicht nach Hause. Mordechai war ebenso verblüfft über Hamans Verhalten, der doch versuchte hatte, ihn und sein Volk zu töten. Am nächsten Tag nahm der König mit Haman am zweiten Festmahl teil, wie von Esther erbeten. Und wieder fragte er sie: "Was hast du auf dem Herzen? Ich will dir jeden Wunsch erfüllen, auch wenn du die Hälfte meines Königreichs forderst." (Esther 7,2, HFA)

Was war Königin Esters Bitte? Diese ist im heutigen Text in 7, 3-4 zu finden. "Die Königin erwiderte: »Wenn es dir gefällt, mein König, dann gewähre mir eine Bitte: Rette mir und meinem Volk das Leben! Man hat sich gegen mich und mein Volk verschworen und will uns ausrotten. Niemand von uns soll am Leben bleiben! Hätte man uns nur als Sklaven und Sklavinnen verkauft, so hätte ich geschwiegen. Dies wäre es nicht wert gewesen, den König damit zu behelligen.«" Als der König das hörte, sagte er: "Wer wagt, so etwas zu tun? Wo ist dieser Verbrecher zu finden?" In diesem Moment rief die Königin Ester: "Der Feind, der uns vernichten will, ist Haman!" Der Hintergrund für Königin Esters Ausruf war: "Gib mir mein Volk."

Was bedeutet nun dieser Ausruf "Gib mir mein Volk" für uns heute? Erstens erfordert unser Glaube ebenso Willenskraft und Entschlossenheit. In 4,16 steht geschrieben: "Wenn ich umkomme, dann komme ich eben um!". Dies ist ein sarkastischer Ausdruck des Eigenwillens und der Entschlossenheit, vor dem König zu stehen und die Krise der absoluten Immunität zu überwinden, mit der ihr Volk konfrontiert wird, auch wenn es gegen die Dekrete des Königs verstößt. Während des Imjin-Krieges sagte Admiral Lee: "Diejenigen, die leben wollen, werden sterben, und wenn sie bereit sind zu sterben und zu kämpfen, werden sie leben." Es bedeutet "Leben und Sterben". Wenn wir solche Worte in der Bibel suchen, dann können wir diese dann in Matthäus 16,25 finden: "Denn wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben für mich aufgibt, der wird es für immer gewinnen." Wer für sich allein lebt, wird

mit seinem Leben auf dieser Erde zu Staub zurückkehren und in das ewige Gericht eintreten, aber wer für Christus Jesus lebt, hat bereits das Ewige Leben, so dass diejenigen, die auf dieser Erde leben, am Ende ihres Lebens das wahre Leben haben werden. Dies ist die Lektion Jesu, die Seelen rettet.

Johannes 12,24-25: „Ich sage euch die Wahrheit: Ein Weizenkorn, das nicht in den Boden kommt und stirbt, bleibt ein einzelnes Korn. In der Erde aber keimt es und bringt viel Frucht, obwohl es selbst dabei stirbt. Wer an seinem Leben festhält, wird es verlieren. Wer aber sein Leben in dieser Welt loslässt, wird es für alle Ewigkeit gewinnen.“ In einem einzigen Weizenkorn, einem Weizenkorn, das auf die Erde fällt, einem sterbenden Weizenkorn, steckt viel Leben. Liebst du dein Land und dein Volk, dieses Land und dieses Volk? Dann sollten wir Gläubige werden, die für die Nation und das Volk beten, mit der Einstellung, dass wir zu Boden fallen und sterben und viel Frucht bringen.

Zweitens müssen die Gebete der Nation weitergehen. Königin Esther bat nicht um Reichtum und Sicherheit für sich selbst. Sie bat um die Rettung ihres Volkes, weil es kurz davorstand, von Haman vernichtet zu werden. In vielen Teilen der Welt, auch in Nordkorea, wird das Christentum noch immer verfolgt. Doch was die Führer dieser Länder wissen müssen, ist, dass Christen die besten Patrioten sind. Dies liegt daran, dass Christen diejenigen sind, die für das Königreich und die Nation zu Gott beten, der den Aufstieg und Fall von Nationen lenkt, wie Königin Esther König Ahasveros bittet. Wie sehr habt ihr im vergangenen Jahr für euer Land und eure Nation gebetet? Der Apostel Paulus sagte sogar: "Ich wünschte nämlich, selber von Christus verbannt zu sein für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleisch," Gläubige sind diejenigen, die für die Errettung ihrer Nachbarn und ihrer Nation beten. Der Herr sagte: "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit."

Gläubige müssen diesen Worten von ganzem Herzen gehorchen. Heute sollten wir dafür beten, dass Gottes Königreich und seine Gerechtigkeit in unseren Nachbarn, unserer Kirche, unserem Land und unserem Volk verwirklicht werden. Das ist das Gebet für unsere Nachbarn und unsere Kirche, das wir heute beten müssen, und es ist das Gebet für unsere Nation und unser Volk, das die Kirche heute beten muss.

Drittens ist es ein Gebet für die Erhaltung des Lebens, des ewigen Lebens. Schauen wir uns Vers 3 noch einmal an. "Gib mir mein Leben nach meiner Bitte und mein Volk nach meiner Bitte." Das Leben ist wertvoller als die Welt. Es steht geschrieben in Matthäus 16:26. "Denn was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und seine eigene Seele verliert? Oder was soll ein Mensch im Austausch für seine Seele geben?" Für Königin Esther war ihr Leben oder das Leben ihres Volkes kostbar und konnte niemals weggenommen, mit Füßen

getreten oder ausgebeutet werden. Heute sind auch mein Leben, das Leben meines Nachbarn und das Leben der Bewohner dieser Erde wertvoller als alles andere. Und die Gläubigen haben eine Mission, nicht nur die Nation zu retten, sondern auch unsere Nachbarn und die Kirche. Aber haben wir die Fähigkeit, unsere Nachbarn und die Kirche zu retten, geschweige denn unsere Nation? Natürlich nicht.

Das Heil gehört nur unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm. Was wir tun können, was wir tun müssen, ist, die Erhaltung meines Lebens, des Lebens meines Nachbarn, des Lebens der Kirche, des Lebens der Nation und der Errettung der Nation, und darum zu bitten. Moses weigerte sich, der Sohn des Pharaos zu sein und wollte mit seinem eigenen Volk leiden. Salomo bat um Weisheit, um über das Volk zu herrschen, und Nehemia weinte, fastete und betete für sein Volk, das in Jerusalem blieb und in Not war. Paulus sagte, dass er auf die Errettung der Nation Israel hoffe und wollte dies, auch wenn er verflucht und von Christus abgeschnitten war. John Nax sagte: "Herr, gib mir Schottland, mein Land, oder ich werde sterben." Es ist ein Schrei nach dem Land und dem Volk.

Letzten Dienstag war der 25. Juni. Es ist ein Tag, der uns darüber nachdenken lässt, warum wir mehr für unser Land und unser Volk beten sollten, obwohl wir auf dieser Erde leben. Es gibt endlose Kriege, in Russland, der Ukraine, Israel und Palästina. Die Gerüchte über diese Kriege werden weitergehen. Mehr denn je gefährden anti-biblische Richtlinien und Kulturen wie Homosexualität Länder und Völker. Es ist eine Zeit der Häresie, der Kulte und der ständigen islamischen Herausforderungen. Der Ruf: "Wenn ich sterbe, werde ich sterben", ist der Wille und die Entschlossenheit von Königin Esther, die ihre Schönheit, ihren Status als Königin und sogar ihr Leben gab, um das Leben ihres Volkes zu bewahren. Deshalb sollten die Gläubigen für die Republik Korea, für Deutschland, für unser Land, für unsere Bewohner und für unsere Nation beten. Wenn es einen Krieger des Glaubens wie Esther auf dieser Erde gäbe, wäre diese Erde ein lebendiges Land, in dem sich Gottes Königreich und seine Gerechtigkeit manifestieren würden. Ich hoffe und segne im Namen des Herrn, dass es noch ein oder zwei Krieger der Alten Welt wie Esther geben wird, die für unsere Nachbarn, für die Kirche und für unsere Nation beten.